

"Fürchtet euch nicht!

Andacht für den Ostersonntag 2021

Es geschah nicht am helllichten Tag.

Nichts war hell und licht am allerersten Ostermorgen – im Gegenteil: Im Morgengrauen kommen die Frauen zum Grab Jesu. Und in ihren Herzen war es so dunkel, wie es nur dunkel sein kann: Alle ihre Hoffnungen waren zunichte gemacht, die Erfahrung des Todes lastete zentnerschwer auf ihren Seelen. Die Vorfreude auf eine leuchtende Zeit voller Licht, voller Liebe und einer hellen Zukunft war wie abgestorben. Dunkel war es geworden im Land und auch in ihren Herzen.

Und dann?

Dann gehen die drei Frauen morgens ans Grab. Und erleben das Wunder aller Wunder:

Der Stein, der vor dem Grab und auf ihren Herzen lastete, ist weg.

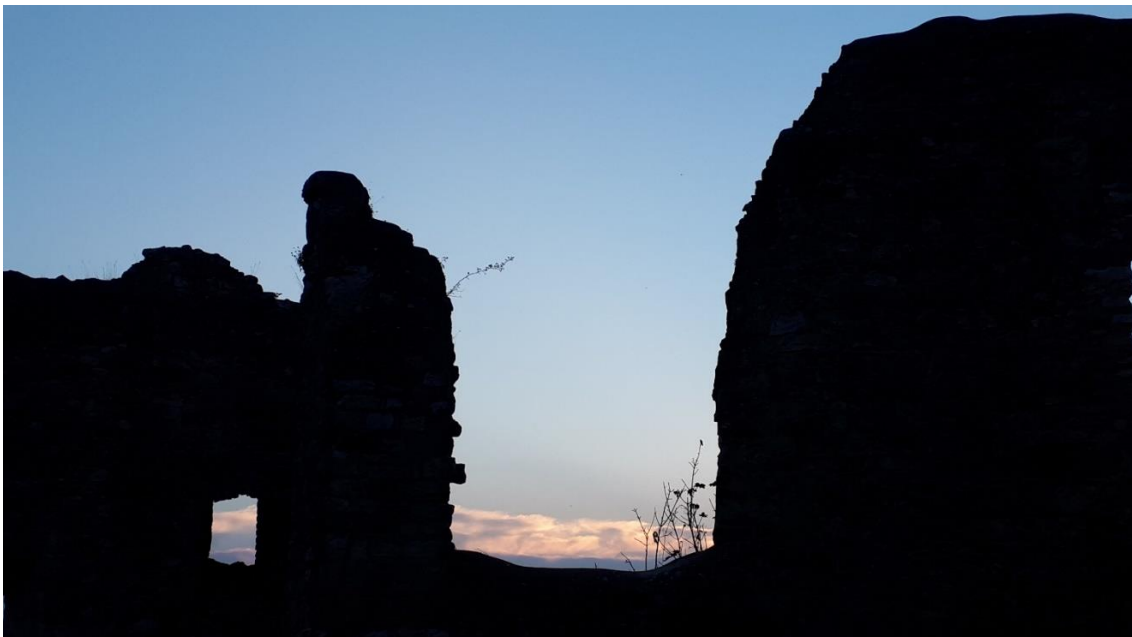
Der Engel sagt: Fürchtet euch nicht! Das Leben hat gesiegt! Die Liebe lebt!

Christus ist auferstanden, er ist wahrhaftig auferstanden!

Was für ein Satz! Was für eine Botschaft! Revolutionär, unglaublich, eigentlich kaum zu glauben. Können wir es glauben?

Vielleicht können wir es (noch) gar nicht fassen.

Manches Mal ist es so im Leben: Wir warten, wir warten sehnsüchtig auf eine Lösung, wir warten auf die Erlösung, auf die wir so lange gehofft haben. Und weiß Gott, wie sehr wir alle gerade darauf warten, dass sich die Beklemmung in der gegenwärtigen Zeit löst, dass wir endlich er-löst werden von allen Beschränkungen, von allen Mühseligkeiten, von aller Schwere des alltäglichen Pandemie-Alltags. Dabei sind die Corona-Sorgen sicherlich bei vielen "nur" ein Teil dessen, was uns schwer auf der Seele liegt.



Wir hören wir in diesem Jahr die Auferstehungsbotschaft?

Erreicht uns diese Hoffnung: Die Dunkelheit muss weichen! Der Tod hat nicht das letzte Wort!

Vielleicht stehen wir da und können das gar nicht fassen.

Vielleicht erschrecken wir sogar darüber, was das bedeuten würde, wenn... ja, wenn das wirklich und wahrhaftig wahr ist!

Aber Freude und Schrecken stehen manchmal nahe beieinander.

Auch in der Auferstehungsgeschichte:

Im Morgengrauen kommen die Frauen zum Grab. Gebeugt und gefangen in ihrer Trauer, gebückt unter dem Schmerz und zugleich vom brennenden Wunsch erfüllt, dass der Schmerz sich auflöst, dass ein Wunder geschehen möge.

Und dann: Das Wunder geschieht. Die Frauen hören den Satz, der ihnen die Erlösung bringt:

„Jesus ist nicht hier, er ist auferstanden!“

Und was tun sie?

Sie laufen davon, in großer Furcht. Nichts wie weg. In diesem Moment ist Ihnen das einfach zuviel.

Aber: sie kommen nicht weit. Auf einmal steht er selbst vor ihnen:

Jesus, der Auferstandene, leibhaftig steht er vor ihnen. Er sagt nicht viel, nur zwei Sätze, die genügen:

„Seid begrüßt“ – und: „Fürchtet euch nicht!“

„Fürchtet euch nicht!“

Das sind die Worte des Engels, welcher der schwangeren Maria erscheint und ihr kundtut, dass sie Großes erwarten wird.

„Fürchtet euch nicht!“

Das ist der Ruf der Engel in der Weihnachtsnacht – und die Hirten auf dem Felde sehen den Himmel offenstehen.

„Fürchtet euch nicht!“

Das sind die Worte Jesu, von seinem ersten Wirken am See bis zu seinen Abschiedsworten. „In der Welt habt ihr Angst. Aber ich habe die Welt überwunden. Euer Herz erschrecke nicht und fürchte sich nicht!“

„Fürchtet euch nicht!“

Das sind Jesu Worte am Ostermorgen. Er blickt den Frauen in die Augen und sagt ihnen die Worte ins Gesicht und ins Herz: „Fürchtet euch nicht!“

Langsam beginnen die Worte in den Frauen zu wirken, der Morgen wird heller, die Freude verdrängt die Angst. Wie das Licht des neuen Tages breitet sich die Auferstehungsbotschaft aus.

"Fürchtet euch nicht!"

Damit er wirken kann, dieser Aufruf, dürfen auch wir uns ein bisschen Zeit lassen. Wir müssen nicht sofort umschalten von tiefer Trauer oder Frust in jubelnde Fröhlichkeit.

Wir *dürfen* uns fürchten, damit wir uns sagen lassen können: Fürchtet euch nicht!!

Gerade dann, wenn uns zum Fürchten ist und wenn nichts leicht und hell und unbeschwert ist.

Denn das Osterwunder ereignet sich nicht am hellichten Tag – sondern im Morgengrauen.

Im Übergang von der Nacht in den neuen Tag, in der Grauzone zwischen Dunkelheit und Licht, zwischen Tod und Leben, zwischen Furcht und Hoffnung.

Es kann ganz schön furchterregend sein, dieses Morgenrauen. Auch für die Frauen am Grab begann dieser Morgen mit wahren Grauen – angefüllt mit Angst, mit Schmerz, mit tiefer Trauer.

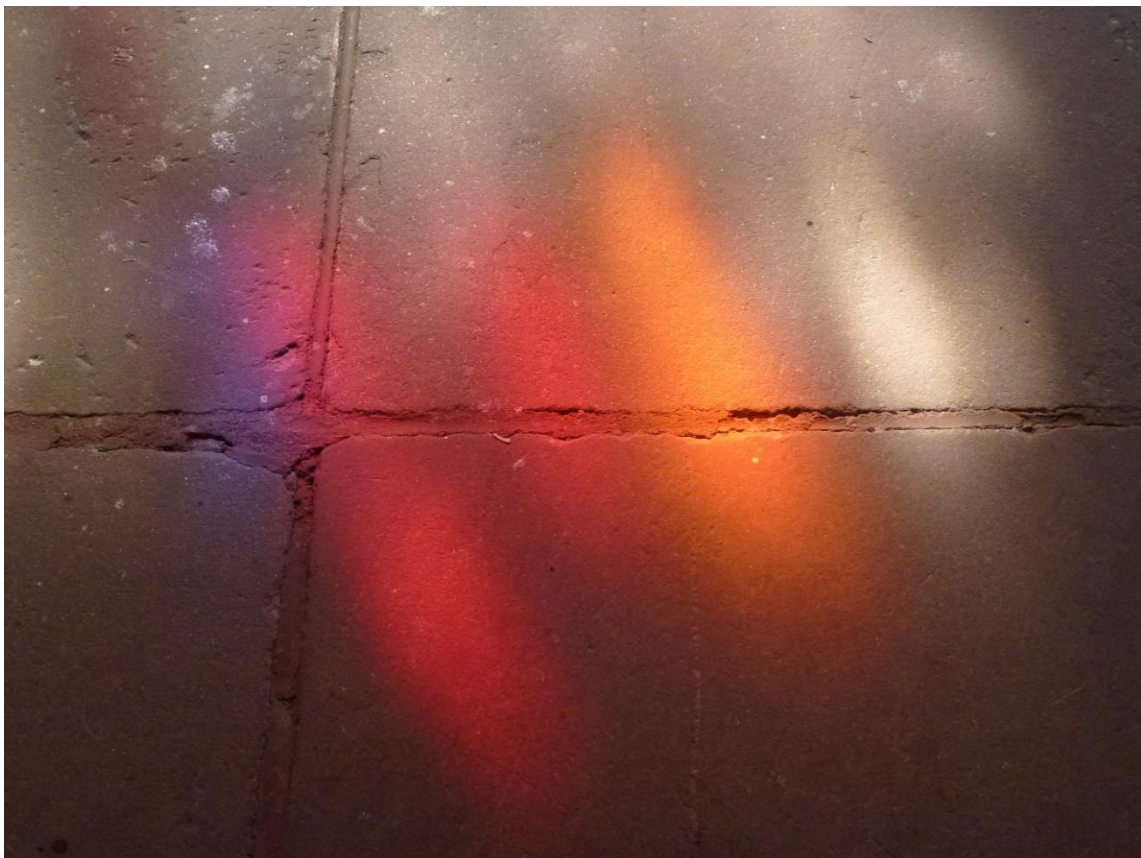
Aber genau dort kann und will die Osterbotschaft wirken, wo das Grauen von uns Besitz ergreifen will. So wie der Morgen langsam in den Tag übergeht, so wie das Licht langsam in die Dunkelheit eindringt und sie heller und heller werden lässt, so will auch die Auferstehungsbotschaft in uns eindringen und uns von innen her immer mehr erleuchten.

Geben wir der Botschaft Zeit, dass sie in uns wirken kann.

Das Grauen wird vorübergehen, denn es entwickelt sich vom Dunkel der Nacht in das Licht eines neuen Morgens. Das Licht des Lebens, das Licht der Erleuchtung, das Licht der Hoffnung wird seinen Weg finden, um auch uns ins Gesicht zu scheinen und unser Herz hell zu machen. Darauf lasst uns vertrauen:

Fürchtet euch nicht!

Gesegnete Ostern!



Das Leben ist stärker als der Tod.

Gott ruft uns heraus aus unseren Todesängsten, heraus aus unserer Dunkelheit.

Gott zeigt uns den Weg aus dem Dunkel der Nacht ins Licht des neuen Lebens.

Christus ist auferstanden, er ist wahrhaftig auferstanden!

Das Leben siegt! Die Liebe lebt!

Fürchtet euch nicht!

Das Osterevangelium nach Matthäus

Als aber der Sabbath vorüber war und der erste Tag der Woche anbrach, kamen Maria von Magdala und die andere Maria, um nach dem Grab zu sehen.

Und siehe, es geschah ein großes Erdbeben. Denn der Engel des Herrn kam vom Himmel herab, trat hinzu und wälzte den Stein weg und setzte sich darauf. Seine Gestalt war wie der Blitz und sein Gewand weiß wie der Schnee. Die Wachen aber erschrakten aus Furcht vor ihm und wurden, als wären sie tot. Aber der Engel sprach zu den Frauen: Fürchtet euch nicht! Ich weiß, dass ihr Jesus, den Gekreuzigten, sucht. Er ist nicht hier; er ist auferstanden, wie er gesagt hat. Kommt her und seht die Stätte, wo er gelegen hat; und geht eilends hin und sagt seinen Jüngern, dass er auferstanden ist von den Toten. Und siehe, er wird vor euch hingehen nach Galiläa; dort werdet ihr ihn sehen. Siehe, ich habe es euch gesagt.

Und sie gingen eilends weg vom Grab mit Furcht und großer Freude und liefen, um es seinen Jüngern zu verkündigen.

Und siehe, da begegnete ihnen Jesus und sprach: Seid gegrüßt! Und sie traten zu ihm und umfassten seine Füße und fielen vor ihm nieder. Da sprach Jesus zu ihnen: Fürchtet euch nicht! Geht hin und verkündigt es meinen Brüdern, dass sie nach Galiläa gehen: Dort werden sie mich sehen.

Matthäus 28, 1-10